

8. Kirche – Ort vielfältiger Lebensformen

In der Arbeitsgruppe mitgearbeitet haben:

Gerhard Bosl, Claudia Gollan, Thomas Hoffmann-Broy, Agnes Passauer, Michael Pfennig, Jochen Sautermeister, Sr. Hildegard Schreiber, Michael Schlosser, Sr. Irmengard Schuster, Thomas Schwaiger, Johannes Trischler, Ernst Würschinger, Herbert Zimmermann,

8.1 Stärkung des Respekts gegenüber den verschiedenen Lebensformen der pastoralen Berufsgruppen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Wir empfehlen in der außeruniversitären gemeinsamen Ausbildung der Priesteramtskandidaten und der künftigen Pastoralassistenten bereits frühzeitig gemeinsame Veranstaltungen zum Thema "Lebensform" (Ehe, Zölibat, Ordensgemeinschaften) anzubieten, mit den Zielen der Klärung für den eigenen Lebensweg, der Sensibilisierung und der Stärkung des Respekts vor den je anderen Wegen. Womöglich sollen in diesen Prozess angehende Diakone und Gemeindeassistenten sowie Ordensleute in der Ausbildung mit eingebunden werden.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	auf weiteres
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	In den verschiedenen pastoralen Berufsgruppen der Respekt und die Achtung voneinander (v.a. bezüglich der Lebensform) wachsen.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Entsprechende Treffen und Seminare in den Ausbildungsplänen vorgesehen sind.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Regens und Direktorin des ABZ
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Weitergabe des Themas an die Verantwortlichen in der Ausbildung

8.2 Intensivierung von Ehe- Familien- und Beziehungspastoral

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Ehe/Beziehungen +Familie sind erster Ort der Glaubenweitergabe: Ziel ist, die Bindungs- und Liebesfähigkeit der Menschen zu sehen, zu fördern und zu schützen (Beziehungspastoral). Die grundlegendsten religiösen Vollzüge werden in der Familie gelernt und gelebt (Beziehung, Freude am Geschenk des Lebens, Vertrauen, Verlässlichkeit, Solidarität, Leben in Gemeinschaft, Rituale, Gebete, etc.) Als Konsequenz braucht es eine Stärkung der Ehe-Familien- und Beziehungspastoral, z. B. durch Seelsorger/innen auf „mittlerer Ebene“ (Lkr/Dekanat) und den Ausbau von Kindertagesstätten zu Familienkompetenzzentren
2.	Zeitraum: Januar 2011	2011 - 2015
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Eltern-Kind-Bindung unterstützt wird, sowie die Beziehungsfähigkeit in der (Post)Adoleszenz, in der Partnerschaft und im Miteinander der Familie Ehe-/Paarbeziehung als Fundament der Familie gestärkt werden, Angebote für Familien vernetzt und besser wahrgenommen w., Familienseelsorge ausgebaut wird
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	es z. B. mehr Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz gibt (Elternkurse, Eltern-Kind-Gruppen, familienorientierte Kindergärten, Familienzentren etc.) es mehr Angebote zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen gibt, Ehe/Paare in Vielfalt von heutigen Lebensformen gewürdigt und begleitet werden Die verschiedensten Familienformen mit ihren Chancen und Widersprüchen wahrgenommen werden, es in jedem Landkreis eine/n Ehe- und Familienseelsorger/in gibt viele kirchliche Kindertagesstätten anerkannte Familienkompetenzzentren sind
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Generalvikar bzw. Personalreferent: Schaffung von Stellen für Ehe- Familien- Beziehungspastoral auf „mittlerer“ Ebene (Lkr/Dekanat) Fachbereich EFA: Ausbildung und Begleitung von Familienseelsorgern; Fachbereich Kindertagesstätten: Entwicklung entsprechender Konzepte
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Generalvikar bzw. Personalreferent: Schaffung von Stellen für Ehe- und Familienpastoral auf „mittlerer“ Ebene (Lkr/Dekanat) Schwerpunkt Jahresthema „Ehe und Familie“ in allen Dekanaten (Modellprojekt gibt es bereits im Lkr. Miesbach) Finanzielle Mittel für Ausbau von kirchlichen Kindertagesstätten zu „Familienorientierten Einrichtungen“

8.3 „Wiederverheiratete – Geschiedene“ - Weg der Versöhnung suchen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Einen Weg der Versöhnung mit der Kirche für Wiederverheiratete-Geschiedene zu suchen und Segens- oder Gebetsfeiern bei zweiter Eheschließung anzubieten
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	Ab Jan 2011
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Wiederverheiratete-Geschiedene mitsamt ihrer Not und ihrer fragmentarischen Geschichte vor Gott und in der Kirche leben können und Unterstützung auf dem Weg zu neuer Hoffnung (in 2. Ehe) durch die Kirche erfahren.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Wiederverheiratete –Geschiedene in die volle Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werden, „Scherbengottesdienste“ u.ä. angeboten werden und es Segens- oder Gebetsgottesdienste bei 2. Ehe gibt;
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein:	Der Erzbischof bringt das Thema in die DBK ein Der Erzbischof setzt eine Arbeitsgruppe ein, die die theologische Grundlegung leistet Die Umsetzung und Begleitung vor Ort geschieht durch Einsetzung von Ehe- und Familienseelsorgern/innen auf Dekanats- bzw. Landkreis-Ebene
12.	Begründung: Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Siehe 5

8.4 Eucharistieempfang konfessionsverschiedener Ehepaare ermöglichen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	bei konfessionsverschiedenen christlichen Ehepaaren soll für den nichtkatholischen Ehepartner auf seinem Wunsch und seiner eigenen Gewissensentscheidung hin der Empfang der Kommunion möglich sein.
2.	Zeitraum:	Vorbereitende Maßnahmen: Januar 2011 bis Dezember 2011
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	konfessionsverschieden Ehepaare die gemeinsam Ihren christlichen Glauben leben von der Kirchen respektiert werden und das „Ärgernis“ über die Verweigerung eines gemeinsamen Eucharistieempfangs nicht zum Tragen kommt.

4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	konfessionsverschiedener Ehepaare häufiger und gemeinsam die Gottesdienste besuchen.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Erzbischof selbst.
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Weisung des Erzbischofs

8.5 Einbindung laizierter oder aus dem Dienst ausgeschiedener Priester

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	In der Erzdiözese leben viele Priester, die wegen der Zölibatsverpflichtung einmal ihr Amt aufgegeben haben. Wir empfehlen dem Erzbischof diese großen Gruppe von Mitbrüdern wertschätzend wahrzunehmen und Begegnungen untereinander und mit dem Bischof zu ermöglichen. Die Möglichkeit einer Einbindung dieser Gruppe von Priestern in pastorale Handlungsfelder sollte bedacht werden.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	auf weiteres; alle drei Jahre Einladung durch den Herrn Erzbischof.
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	bei Priestern, die wegen des Zölibates aus dem Dienst ausgeschieden sind, Wunden heilen können.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	es positive Rückmeldungen gibt.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	der Erzbischof selber
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Aufgreifen des Themas durch den Herrn Erzbischof

8.6 Erhebung und Dialog zum Pflichtzölibat

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Eine Erhebung zum zölibatären Lebensstil in der Diözese zu veranlassen. Diese soll anonym durch ein unabhängiges nicht kirchliches Institut durchgeführt werden und zunächst nur den Diözesanverantwortlichen zugänglich sein. Danach sollen die Ergebnisse einfließen in einen offenen Dialog zwischen Erzbischof, Ordinariatsrat, Vertretern der Berufsgruppen, Verbänden und dem Diözesanrat der Katholiken um eine gemeinsame Position zum Thema Pflichtzölibat zu finden, die dann in überdiözesane Gremien zur weiteren Beratung eingebracht wird.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	Dezember 2011
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Es für dieses viel diskutierte Thema auf der Basis von Fakten den nötigen Raum für eine qualifizierte Diskussion gibt.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Die Erhebung ausgewertet vorliegt und später eine entsprechende Positionierung veröffentlicht ist.
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Leiter des Personalreferates Er hat die nötigen Ausgangsdaten
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Vorgespräche mit Fachleuten über die Inhalte eines solchen Fragebogens

8.7 Integration homosexuell empfindender Menschen

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel,	... die seelsorglichen Fragen und die Unterstützung eines gelingenden Lebens homosexueller Männer und Frauen in die Konzepte und Zielsetzungen bereits vorhandener Seelsorgeeinrichtungen offen und ausdrücklich zu implementieren.
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	bis auf weiteres
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	sich homosexuelle Männer und Frauen menschlich und geistlich in der katholischen Kirche beheimatet fühlen.
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	eine verstärkte offene Teilhabe homosexueller Menschen am kirchlichen Leben zeigt.

5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Seelsorgereferent
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Auftrag des Erzbischofs an das Seelsorgereferat

8.8 Aufbruch der Spaltung beim Thema „Sexualität“ zwischen Lehramt und Lebenspraxis

1.	Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:	Die reale Spaltung beim Thema Sexualität zwischen Lehramt und vielen Katholiken in Beurteilung und Verhalten zum Thema Sexualität muß aufgebrochen werden durch - eine Veränderung von Äußerungen im kirchlichen Umfeld zugunsten einer Verantwortungsethik statt einer Verbotsethik - durch die Eröffnung eines Ergebnisoffenen, angstfreien und argumentativ geführten Gesprächs zum Thema Sexualität
2.	Zeitraum: Januar 2011 bis	Dezember 2011
3.	Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:	Mehr Gläubige und Suchende sich wieder mit Kirche und ihren Positionen beschäftigen
4.	Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:	Dieses Thema in den Medien positive Schlagzeilen macht
5.	Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:	Eine vom Erzbischof eingesetzte Arbeitsgruppe
12.	Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:	Beratungen im Seelsorgereferat zu diesem Thema Einrichtung einer Arbeitsgruppe um ein Dialogforum zu initiieren

8.9 Sinnvolle Wertevermittlung zum Thema Sexualität

<p>1. Die Erzdiözese München und Freising setzt sich das diözesane pastorale Ziel:</p>	<p>Aufbau bzw. Ausbau und mehr Öffentlichkeitswirksamkeit von Aufklärungs- und Beratungsangeboten für Sexual- und Beziehungsfragen für Jugendliche und junge Erwachsene (unabhängig von ihrer kirchlichen Bindung!) unter Verzicht auf die Zeigefingermoral. Also: Es muss offen auf die reale Lebenswelt der jungen Menschen eingegangen werden. z.B. Es bedarf einer Vermittlung des verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität und einer von kirchlicher Seite aus grundsätzlich positiven Wertung der Sexualität, auch vor der Ehe. Ein Schwerpunkt muss auf die Frage gelegt werden: Wie kann ich Beziehung auch im jungen Alter ernsthaft und gut leben? Es müssen sowohl Angebote im Bereich der individuellen Beratung (Einzel- und Paarangebote), also auch Angebote im Bereich der Gruppenarbeit (Jugendgruppen und Schulklassen) entwickelt werden. → Nicht nur Krisenintervention, sondern auch Begleitung in Fragen der Beziehungsgestaltung: z.B. Wie führe ich als 17-Jährige/r eine Beziehung?</p>
<p>2. Zeitraum: Januar 2011 bis</p>	<p>Januar 2012 (Erstellung des Konzepts), danach unbefristet...</p>
<p>3. Damit soll die Erzdiözese erreichen dass:</p>	<p>die Kirche Zugang zu Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhält und damit die Chance auf einen tatsächlichen Dialog. Die kirchliche Position wird bei jungen Menschen bekannt und neu ernstgenommen.</p>
<p>4. Dass das Ziel erreicht ist, erkennt man daran, dass:</p>	<p>Beratungsangebote ohne Moralpredigten und ohne erzkonservative Positionen (als „unumstößliche Wahrheit“) vorhanden sind und von einem breiten Spektrum der Zielgruppen wahrgenommen werden.</p>
<p>5. Vom Erzbischof beauftragte/r Verantwortliche/r für die Umsetzung soll sein: Begründung:</p>	<p>1. Entwicklung des Konzepts: Qualifizierte Pädagogen in Zusammenarbeit mit Ärzten, Psychologen und Theologen. Auf jeden Fall sind die EntwicklerInnen des MFM-Projekts mit ein zu beziehen. Das MFM-Projekt hat sich inzwischen großflächig bewährt. Es besticht durch ein vernünftiges breit angelegtes Konzept, wenn auch die Zielgruppe jüngere Jugendliche sind. Die EntwicklerInnen sind sicher in der Lage auch für ältere etwas Adaequates anzubieten. 2. Durchführung des Konzepts: Ausgebildete und dafür extra qualifizierte Personen.</p>
<p>12. Nächste (erste) Schritte zur Umsetzung:</p>	<p>Beauftragung von Experten zur Erstellung entsprechender Konzepte. Parallel: Suche nach bereits existierenden und Ausbau dieser Netzwerke um ein breites Angebot zu gewährleisten. Entwicklung eines Öffentlichkeitskonzepts zur Publizierung des neuen Angebots.</p>